



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welsheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.

Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

No. 173.

Welsheim, Sonntag den 5. November,

1882.

## Deutsches Reich.

**Stuttgart, 1. Novr.** (Treue Anhänglichkeit.)  
 Wie der „St.-A.“ vernimmt, ist Seiner königlichen Majestät jüngst von dem ganz aus geborenen Württembergern bestehenden Schwäbischen Unterstützungsverein zu Dayton im Staat Ohio in den Vereinigten Staaten von Nordamerika als Ertrag einer von dem Verein veranstalteten Kollekte zum Besten „ihrer in diesem Jahre durch Sturm und Hagelschlag schwer heimgejuchten Stammesgenossen im alten Vaterland“ die Summe von 880 M mit der Bitte zugesendet worden, solche nach allerhöchstem Ermessen unter die Beschädigten vertheilen zu lassen. Der König, erfreut durch diesen Beweis treuer Anhänglichkeit der Vereinsmitglieder an ihre schwäbische Heimath, hat denselben in freundlichster Weise danken und die ihm zur Verfügung gestellte Summe der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins übergeben lassen, um solche mit den übrigen bei dieser Behörde für die Hagelbeschädigten eingegangenen Gaben in angemessener Weise zur Vertheilung zu bringen.

**Stuttgart, 3. Novr.** Von Prof. Oskar Fraas sind Briefe aus Madrid vom 30. Okt. angekommen, wonach unser Landsmann sich dort wohlbehalten befindet. In den nächsten Tagen wird er nach dem Süden Spaniens abreisen und gedenkt gegen Ende Novr. in die Heimath zurückzukehren. — Die Zeiten für den Besuch der Staatsgalerie im Winter sind bekannt gegeben. Die Räume sind heizbar und einladend und auch für strengen Winter gemacht. Die Dampfheizung ist nicht bloß durch den Mittelbau, sondern auch durch die Seitensflügel durchgeführt; einen kleinen Anstand ergeben nur noch die beiden an die Straße stoßenden Pavillons. — Die Schloßstraße hat ein neues Stück Allee erhalten; der Theil von der Sennfelder bis zur Hasenbergstraße an der neuen Olgahelms-Anstalt vorüber ist zu beiden Seiten mit Kastaniendäumen besetzt worden. Am Ende der Schloßstraße, da wo sich die Straße zu gabeln beginnt, hat man die große Baumschule des Verschönerungsvereins vor Augen. — Präf. Dr. von Steinbeis ist hier angekommen. Der heute noch so frisch und gesund aussehende Herr hat nicht ermangelt, dem Landesgewerbemuseum (Musterlager), seiner eigensten Schöpfung, einen Besuch zu machen, vornehmlich um die japanische Sammlung von Dr. C. Bälz zu sehen. Das Museum, das von Herrn v. Steinbeis aus den kleinsten Anfängen geschaffen worden, ist so großartig herangewachsen, daß ein dreifacher Raum zu seiner zweckmäßigen Unterbringung kaum genügend wäre.

— Die beiden katholischen Festtage Allerheiligen und Allerseelen, an welchen die Stadtpfarrkirchen zu St. Maria und St. Eberhard Vormittags mit Andächtigen überfüllt waren, gaben der ganzen hiesigen Bevölkerung Anlaß, die Gräber theurer Angehörigen mit Kränzen und Blumen zu schmücken, so daß die beiden neueren Friedhöfe herrlich im Frühjahrschmuck glänzten.

**Splingen, 2. Novr.** Der kaufm. Verein hat am Dienstag 31. Okt. den Zyklus seiner Saisonvorträge eröffnet. Der große Saal des Württ. Hofes war stark besetzt. Prof. Dr. v. Pflugk-Harttung aus Tübingen hatte zum Thema „Kanossa“ gewählt.

**Biberach, 1. Novr.** Der heutige Festtag Allerheiligen ist hier wie im ganzen Oberlande dem Andenken der Verstorbenen geweiht. Der Morgen war kalt und brachte starken Nebel, der Mittag aber hellen Sonnenschein. Die Friedhöfe sind in blühende Gärten verwandelt und von Hunderten trauernder Menschen besucht. Unsere kath. Mitbürger zogen unter Glockengeläute, Trauermusik und Gebet in langer Prozession zur Ruhestätte ihrer Angehörigen. Morgen früh sind dort die Gräber beleuchtet, was einen wehmüthigen, ernsten Anblick gewährt.

**Ulm, 2. Novr.** Die schöne Sitte, einmal des Jahres einen Tag den Verstorbenen zu weihen, wird auch hier in hergebrachter Weise befolgt. Heute und namentlich gestern wanderten Hunderte zum Friedhof, um daselbst die Grabstätten theurer Entschlafenen mit Blumen zu schmücken und hiedurch das Andenken der Todten in pietätvoller Weise zu ehren.

**Vom Mittelrhein, 2. Novr.** Wegen der Kleinigkeit von 6 M, welcher der Räuber einem 10jährigen Mädchen auf offener Straße geraubt hatte, wurde der 27 Jahre alte Maurergeselle Karl Wilh. Regeler am verfloffenen Montag zu Elberfeld zu 6 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

**Langenburg, 1. Novr.** Heute erhängte sich der Straßenknecht Bauer von Nesselbach an einem Obstbaum an der Chaussee in einem erneuten Anfall von Geistesstörung. Sein hinzugekommener 16jähriger Sohn, schnitt den Strick entzwei, brachte aber den Vater nicht mehr ins Leben zurück.

**Havensburg, 2. Novr.** Das schöne Fest der kath. Kirche Allerheiligen und Allerseelen ist dieses Jahr von des Himmels Blau herrlich begünstigt. Die beiden hiesigen Friedhöfe sind durch herrlichen Blumen- und Kranzschmuck in die schönsten Gärten umgewandelt, Katholiken und Protestanten haben in edlem, rühmlichem Wettstreit die Stätten ihrer vorangegangenen Lieben mit den Zeichen nie aufhörender Liebe geschmückt, nahezu kein Grab ist ohne irgend einen Schmuck, Tausende von Menschen wälzfahren zu der Ruhestätte ihrer Lieben, um ihrer in heiliger Erinnerung, in stillem Gebete zu gedenken.

**Büdingen, 2. Nov.** Am vorigen Samstag hatte Fürst Bruno zu Hsenburg und Büdingen das Jagdglück, auf derselben Stelle in seinem Jagdrevier, wo er den ersten und hundertsten auch den zweihundertsten Hirsch zu erlegen. Der Hirsch, ein kolossales Thier, wurde bekränzt ins Schloß gebracht.

## A u s l a n d.

**Presburg, 3. Novr.** Heute fand die Gerichtsverhandlung gegen die Veranlasser der Judenhetzen statt. Sämmtliche zehn Angeklagte wurden zu je drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

**Konstantinopel, 3. Novr.** Lord Dufferin ist mit Familie gestern auf dem Dampfer „Antilope“ nach Egypten abgereist. Der Sultan empfing ihn vorher in Privataudienz. Nach vorliegenden Nachrichten erklärte Musurus Pascha England gegenüber, die Abreise Dufferins sei geeignet, falsche Auffassungen zu veranlassen, welche in dem Augenblicke, wo die Psorte übereinstimmend mit England zu einer Entente

bezüglich Egyptens zu gelangen sache, eine ungünstige Wirkung hervorrufen würden. Effad Pascha wurde von der Pforte angewiesen, eine Aeußerung der französischen Regierung über die Investitur des Bey's von Tunis durch die Pforte herbeizuführen.

**Budapest, 3. Novr.** Die Untersuchung in der Tizza-Eklarer Affaire ist endlich abgeschlossen. Der Staatsanwalt beantragt Einstellung des Verfahrens, jedoch findet auf den Wunsch der Juden eine öffentliche Verhandlung statt.

**Paris, 2. Novr.** Gestern Nacht wurden in den innern Stadttheilen 200 Zettel, heftige Drohungen gegen das Bürgerthum enthaltend, angeklebt. Einer der Ankleber wurde verhaftet; er weigerte sich, seinen Namen zu nennen, und erklärte, er sei brodblos. Auch in Marseille und Toulouse ist man den Anklebern der Drohplakate auf der Spur.

## Friederike

oder

### Das Geheimniß der Schwestern.

Novelle von S. S. Waldemar.

(Fortsetzung.)

„Das klingt ganz romanhaft, bester Doktor, ganz so, als wollten Sie Frau von Rüdning zu einer jener jetzt so beliebten Verbrecherinnen stempeln, die stets die Entdeckung einer ihrer gräßlichen Thaten befürchten.“

„Nun, der Himmel bewahre mich vor so schwarzen Gedanken,“ lachte Feddersen, „aber so ganz fremd sind mir jene Gedanken allerdings nicht geblieben. Das Wesen der Dame machte einen eigenthümlichen Eindruck auf mich.“

„Der mich aber nicht hindern soll, ihren Aufenthaltsort zu erforschen und die Werbung meines Herrn Neffen um ihre Tochter zu befördern,“ ergänzte Mühlen.

„Der junge Herr ist wohl der Sohn einer Schwester von Ihnen?“ fragte Feddersen zögernd.

„Edmund von Bornfeld ist nur der Sohn meiner Cousine, doch mein nächster Verwandter und mutmaßlicher Erbe,“ sagte Mühlen.

„Aber — verzeihen Sie, Herr Amtsrath, es ist nicht Neugier, nur die innigste Theilnahme, die mich zu dieser Frage bewegt. Sie beehrten mich damals mit Ihrem vollen Vertrauen, als ich Ihr verletztes Auge behandelte, haben Sie keine Nachricht von — von jenem Anderen erhalten?“

„Keine,“ antwortete Mühlen und sein Gesicht trübte sich, „nicht die geringste Spur, ob er gestorben oder nur verdorben ist.“

Feddersen sah mitleidig in das Antlitz des alten Herrn, dann sagte er mit raschem großmüthigem Entschluß;

„Vielleicht kann ich Ihrem Herrn Neffen doch behilflich sein, wenn nicht eher, so findet er die Frau von Rüdning mit ihren Töchtern im Winter in H.“

„Ah, ich danke Ihnen! So mag sich mein Neffe, der Saufewind, bis zum Winter gedulden, eine solche Bedenk- und Prüfungszeit kann den jungen Leuten nur heilsam sein. Aber — was führt die Damen nach H.“

„Ich weiß es nicht.“ Feddersen wandte den Kopf zur Seite, er fühlte, wie heiß ihm das Blut ins Gesicht wallte vor Scham darüber, daß er sich dem Wahne hingeeben, die Wahl jenes Ortes könne gleichbedeutend sein mit einer beabsichtigten Annäherung an ihn, mit einer Begünstigung seiner Werbung. Grifa's Herz gehörte einem Andern — das wußte er nun.

Er führte den alten Herrn nach dem Hause, das die Damen verlassen hatten und kehrte dann allein in seine väterliche Hütte zurück, allein und getäuscht in der süßesten Hoffnung seines Lebens. Nur wenige Tage blieb er noch in der Begleitung des Amtsrathes Mühlen auf der heimathlichen Insel und reiste dann nach H., der Stätte seines Berufes, zurück. —

## VII.

„Der einst er seine erste sonnige Liebe gebracht.“ —

An einem hellen Wintermorgen trat Dr. Feddersen in H. aus dem Restaurant, in welchem er zu frühstücken pflegte, auf die Straße hinaus und sah einen offenen Wagen daher rollen, aus welchem helle Hüte und goldene Locken glänzten.

Feddersen hemmte den Fuß, den er zum Weiterschreiten erhob und spottete doch über sich selbst.

„Ich Thor, als wenn es nur ein Haupt mit goldenen Locken auf der Welt gebe!“

Und doch hatte sein ahnend Herz ihn nicht getäuscht, denn als das Gefährt, das jetzt einem Lastwagen ausweichen mußte, langsam an ihm vorüber fuhr, erkannte er darinnen Frau von Rüdning mit ihren Töchtern Grifa und Elfriede, die schon seit einigen Wochen in H. weilten.

Grifa's helle Augen hatten ihn bemerkt, sie dankte lächelnd seinem hastigen Gruß und Frau von Rüdning wandte sich noch zurück, ihn zu grüßen. Er sah dem Wagen nach und bemerkte nicht eher den Herrn, der eben das Lokal, welches er verlassen hatte, betreten wollte, als dieser ihn anredete.

„Verzeihung, mein Herr, ich bin ganz fremd hier und ersuche Sie um freundliche Auskunft darüber, wer die Damen sind, die soeben vorbeifuhren?“

Feddersen wandte sich erstaunt und musterte nicht eben freundlichen Blickes den ihm unerschämmt erscheinenden Fragesteller. Es war ein Mann in den Jahren, die man bei seinem Geschlecht die besten nennt, doch sicherlich bemüht, sich für jünger auszugeben. Seine Kleidung schien übertrieben modisch, vielleicht auch nur ausländisch, wie auch seine Sprache einen fremden Accent hatte. Affektirt erschien auch die elegante Reiterte, welche er in der mit hellfarbigem Handschuh bekleideten Rechten hielt und die große goldene Vorkleknädel in Hufeisenform, in welcher Brillanten die Nägel darstellten. Als Feddersen nicht antwortete, fuhr er fort:

„Sie scheinen sie zu kennen, können mir wohl sagen, ob ich mich geirrt habe, oder ob es wirklich Frau von Rüdning war?“

Der Fremde kannte sie also.

„Sie war es in der That,“ sagte Feddersen kurz und kühl.

„Mit Fräulein Tochter, nicht wahr? Und die andere junge Dame?“

„Mit ihren beiden Töchtern,“ erklärte Feddersen widerwillig.

„Ah, sie hat deren zwei, ich dachte es mir, da die jungen Damen völlig gleich gekleidet waren. Ich sage Ihnen meinen ergebensten Dank.“

(Fortsetzung folgt.)

## Die beiden grauen Hüte.

Erzählung von Iwan Sternwald.

(Fortsetzung.)

### Epilog.

In ernster Arbeit und angestrengtem Studium hatte Bertram Vergessen gesucht — doch nicht gefunden, und die Erfolge, welche er errang, gewährten ihm nur wenig Trost, ja sie erneuten stets seinen Schmerz, denn jedesmal sagte er sich, daß er Helenens werth gewesen, daß er ihr ein angenehmes, glückliches Loos hätte bereiten können.

Nachdem er kurze Zeit an einem Gymnasium unterrichtet, hatte er eine Professur an einer kleinen Universität erhalten, und jetzt war ein ehrenvoller Ruf von zwei der bedeutendsten Hochschulen an ihn ergangen. Ohne zu schwanken, war Bertram dem Rufe gefolgt, welcher ihn wieder an Roberts Seite führte, von dem er Jahre hindurch getrennt gewesen war. Eine rege Correspondenz hatte den persönlichen Verkehr doch nur wenig ersetzen können und Beide freuten sich aufrichtig auf das Wiedersehen und auf ein voraussichtlich dauerndes Beisammensein.

Seit einigen Tagen besand sich nun Bertram an seinem neuen Wohnort; er hatte jeden Abend bei Robert verlebt, dem es gelungen war, sich eine reizende Häuslichkeit zu gründen, deren Annehmlichkeiten und Freuden Bertram ohne Meid in vollen Zügen genoß. Er fühlte es, daß er in diesem Kreise wieder aufleben, daß er hier wie zu Hause sein würde.

Heute Abend sollte er die ihm der Mehrzahl nach noch unbekanntem Collegen kennen lernen. Der neu erwählte Rector hatte zum ersten Male seine Säle geöffnet, die Mitglieder der Universität und die Honoratioren der Stadt hatten sich zahlreich in den glänzenden Räumen versammelt. Bertram trat ein; es war eine hohe elegante Erscheinung und aller Augen richteten sich unwillkürlich auf den stattlichen Mann mit dem bleichen, ernsten Gesicht, dessen bedeutende und ener-

gische Züge durch einen Zug stiller Wehmuth noch interessanter wurden. Der Rector eilte ihm entgegen, ergriff seine Hand und führte ihn durch die Säle, um ihn den Anwesenden vorzustellen.

So war es schon eine Zeit lang fortgegangen und Bertram bemühte sich ehrlich, die Namen der vielen neuen Bekanntschaften in Frack und Uniform seinem Gedächtniß einzuprägen. Er befand sich jetzt einem kugelrunden Cavallerie-offizier gegenüber. „Herr Professor Bertram,“ erklang es wieder von den Lippen des Rectors „Herr Rittmeister von . . .“ „Ah, habe bereits das Vergnügen gehabt,“ unterbrach dieser den vorstehenden Rector „freilich schon viele, viele Jahre seitdem vergangen.“ „Herr von Plumps!“ rief Bertram erstaunt aus, „wahrhaftig, ich hätte Sie nicht erkannt.“ „Ich Sie auch nicht, Sie sehen so ganz anders aus. Was wird Helene sagen, Sie müssen sofort zu ihr, sie ist dort im Nebenzimmer.“ „Ihre Frau Gemahlin auch hier?“ Bertram blickte ihn erstaunt an, doch Hannibal fuhr ohne Zaudern fort:

„Nun? dann haben wir vielleicht ein andermal die Ehre. Aber nun kommen Sie, ich denke, der Herr Rector beurlaubt sie für einen Moment.“

Bertram folgte wie im Traume dem Voraneilenden. Im Nebenzimmer trat ihnen eine Dame entgegen, groß und schlank, eine Erscheinung von unendlichem Liebreiz, dabei zart und durchsichtig, so daß man glauben durfte, man könne ihr bis in das innerste Herz schauen; und ein Kenner des menschlichen Herzens vermochte es auch; ein Blick überzeugte Bertram, daß sie nicht glücklich wäre, daß ein tiefes Leiden das lebensfrohe Mädchen, die blühende Rose frühzeitig geknickt — und die Flamme der Liebe, noch mehr angefaßt von einem innigen Mitleid, loderte in Bertram von Neuem mächtig empor.

(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Mittheilungen.

— Die Einwanderung in den Ver. Staaten ist im Abnehmen begriffen. Im letzten Vierteljahr kamen 158,021 Einwanderer an, gegen 171,805 im entsprechenden Zeitraum des vor. J. Die in Newyork angekommenen Einwanderer betragen bis Ende Okt. 405,951. Man nimmt an, daß die Anzahl der Einwanderer in diesem Jahre auf 450,000 steigen werde.

— Ahaus, 26. Oktober. Von gestern früh bis heute Mittag hat in dem benachbarten Ep<sup>o</sup>, Station der Dortmund-Emscher Eisenbahn, eine schreckliche Feuersbrunst gewüthet. 21 Häuser, darunter das Pfarrhaus, sind ein Raub der Flammen geworden. Der Thurm der Kirche ist auch vollständig abgebrannt, so daß die in demselben befindlichen Glocken von der großen Hitze schmolzen. Von dem starken Winde angefaßt, verbreitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit. Dasselbe soll, der „Wesf. Ztg.“ zufolge, in der Wohnung eines Bäckers ausgebrochen sein. Außer dem nackten Leben haben die Betroffenen nur den Viehstand retten können. Die niedergebrannten Häuser sind aber meistens versichert, so daß die armen Dorfbewohner angesichts des nahenden Winters doch nicht aller Mittel bar sind.

— In Ipehoe sind beim Umbau der St. Laurenti-Kirche mehrere kupferne und ein massiver silberner Sarg aus-

gegraben worden. Letzterer gehört nachweislich der Familie Ranzau, welche auch Anspruch an die Auslieferung erhob. Es fand kürzlich dieserhalb eine Kommission der Kirchengemeinde statt, welche sich mit 12 gegen 10 Stimmen für die Auslieferung der Särge entschied.

Auflösung des Kreuz- oder Diamant-Räthsels in Nr. 172:

M  
S E M  
S U D D  
A N B J E N  
M E B D U N G  
S C H U R G  
B A N U S  
J N N  
E

Charade. (Zweifölig.)

Das Erste ist ein Fluß,  
Das Zweite ist ein Thier;  
In der Ersteren Revier

Man's Ganze suchen muß. (qzajdng)

++ Wer Störungen der Verdauungs- und Ernährungsorgane keinen Werth beilegt, wird stets mit Blutarmuth, Bleichsucht, Verstopfung, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenleiden, Blähungen zu kämpfen haben. Die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind das beste Mittel, um diese Störungen rasch und dauernd zu beseitigen. Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel M. 1.— erhältlich in Welzheim bei Herrn Apotheker Wm. Biffinger.

Große Goldene Medaille  
Fraussen 1844.  
Silb. Verdienst-Medaille  
Württemberg.  
Bronce-Medaille  
London 1842.



Große silberne Medaille  
Paris 1855.  
Fortschritts-Medaille  
Wien 1873.  
Bronce-Medaille  
München 1854.

Die Mech. Flachs-

Spinnerei Urach

empfehlte sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohne u. garantirt bei ermässigten Bedingungen reelle Bedienung Näheres durch die Agenten:

G. Weller, Welzheim,  
Wm. Stahl, Sattler, Rudersberg.

### Alle Annoncen

für den Schwarzwälder Boten, Schwäbischen Merkur, Frankfurter Zeitung, Augsburger Abendzeitung, Badische Landeszeitung (Carlsruhe), Fränk. Kurier in Nürnberg, Berliner Tageblatt, Berner Bund, Deutsches Montagsblatt, Bladderadatsch, Bazar, Illustrierte Blätter, l'Indépendance belge, Königlich Zeitung,

**Boten vom Welzheimer Wald,**

sowie für alle anderen Zeitungen, Oberamtsblätter, Jahresschriften befördert ohne Kostenverhöhung am billigsten und promptesten die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

**Rudolf Wosse Stuttgart, Königstr. 38.**

Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif), sowie Kosten-Anschläge gratis und franco.

Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

## Erwiederung.

Die Erklärung der Spinnerei Schreckheim, daß alle Spinnereien, welche den Schneller von 1228 Meter liefern um  $\frac{3}{4}$  Pfg. theurer seien als Schreckheim, ist mir gegenüber unrichtig, da ich außer beiden Bahnfrachten auch die Botenfrachten & alle Unkosten übernehme, so daß meine Kunden außer dem Spinnlohn von 12 Pfg. für den Schneller von 1228 Meter „keinerlei Extra-Berechnungen“ zu bezahlen haben.

Dies zur Nichtigstellung

Wilh. Jul. Künster,  
Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei  
Bayersbrunn-Freudenstadt.

Geld zu 4 1/2 % gegen I. Hypothek beschafft  
Güterzieler kauft  
billig  
D. Sternglanz b. Vereinshaus  
Gmünd.

**BORSEN-**  
speziell billige  
Somborger's Börsen-Comptoir  
FRANKFURT A. M.  
**SPECULATIONEN**

Welzheim.

Eine neumelkende Kuh,  
gelbfalch, mit dem vierten  
Kalb, welche auch sehr gut  
im Zug ist, setzt wegen Ent-  
behrlichkeit dem Verkauf aus





J. Weller, Kupferschmied.

**Zum Spinnlohn**

**von 9 Pfennige**

statt feither 12 Pfg., also  $\frac{1}{4}$  billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert **garantirt** allerbeste Garne die größte und renommirteste

Silberne Lohn-, Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei Ehrendiplom

**Schretzheim,**  
Station Dillingen a/D.

München 1875.

Die Bahn-Fracht ist her und retour frei. Die Weblöhne sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.

Jeder Lohnsack kommt hiedurch 2-5 Mark im Spinn- und Weblohn billiger. Es wird außerdem jedem werten Kunden 1 Handtuch zum halben Preise von 40 bis ca. 80 Pfg. — falls es beim Herren Agenten nicht abbestellt wird, beigelegt.

Zur Besorgung empfehlen sich die Herren Agenten:

H. Hohly in Welzheim,  
 Jos. Rettenmayer, Kaufmann in Gmünd,  
 Gottl. Schniepp, Postbote in Waldhausen,  
 Heinr. Kerler in Lorch,  
 F. Schierle in Herlikofen,  
 J. G. Wahl in Plüderhausen,  
 Gottfried Wieland, Uhrmacher in Alldorf.

"Gewisse von den Concurrenz-Lohnspinnereien veranlaßte Verleumdungen verfolgen gerichtlich."

"Höhere Garne unterziehen jeder faherständigen Commission zur Prüfung"

"Garantirt beste Garne!"

**— Blaubeurer Bleiche. —**

Eine größere Parthie Bleichtücher ist eingetroffen.

Max Lohß.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Hiermit erlaube ich mir mein Geschäft einem hiesigen und auswärtigen Publikum freundlichst zu empfehlen und sichere bei solider Arbeit die billigsten Preise zu.

Wetzheim. Achtungsvoll

**Karl Munz, Wagner.**

Mein auf das reichhaltigste sortirtes Lager in:

**— Tuch & Buksin, —**

**Halbtuch, Ueberzieherstoffen**

halte — gute Qualitäten & billigste Preise zusichernd — bestens empfohlen.

Max Lohß, Wetzheim.

**Spinnerei Weingarten in Ravensburg**

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen

**Flachs-, Hanf- und Abwerg**

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei:

Herr Carl Munz	in	Welzheim,
" Fr. Mayer	"	Alldorf,
" B. Bilfinger	"	Lorch,
" H. Baumann	"	Gschwend,
" Th. Abele	"	Rudersberg.

**Gschwend.**

Der nächste hiesige Viehmarkt, welcher in den Kalendern theilweise nicht vorkommt, wird am

**Donnerstag den 9. d. M.**

abgehalten, zu dessen zahlreichem Besuch freundl. eingeladen wird.

Gschwend den 1. November 1882.

Schultheißenamt.  
Kopp.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

**Stollwerck'sche  
Brust-Bonbons,**

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

**Gegen Husten und Heiserkeit**

**gibt es nichts Besseres.**

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Rudersberg.

**Billige Cigarren.**

Gute abgelagerte Cigarren sind fortwährend die 100 Stück zu M. 1. 50., M. 1. 70., M. 1. 80., M. 2., feinere Sorten entsprechend billig zu haben bei

**Carl Schäffer**  
in Rudersberg,  
vormals A. Wernle.

**Bachnang.**

Unterzeichneter hat stets auf Lager verschiedene Sorten Kartoffel zu verkaufen:

- 1) hellrothe Belforter,
- 2) dunkelrothe Pterichiblüthe,
- 3) lange rothe Hessein,
- 4) rothe Schäcken,
- 5) gelbe späte Kartoffel,
- 6) Bodenlipfer etc.,
- 7) Rosentartoffel,
- 8) blutrothe etc.,

welche um billigen Preis sofort in größeren und kleineren Quantitäten abzugeben, und welche zu Steck- und Speisefartoffeln ausgezeichnet sind.

Auch schriftliche Aufträge nimmt entgegen

**Carl Hoop**  
zur Wilhelmshöhe.

Wetzheim.

Gold- und Politurleisten, Spiegel und Spiegelgläser von den kleinsten an aufwärts, sowie das Einrahmen von Bildern und Straußkästen zu jeden beliebigen Preisen, das Einbinden von neuen und alten Büchern empfiehlt billigst

Chr. Schwindt, Buchbinder.

Rheinischer Trauben-  
**Brust-Honig**



allein kcht mit nebigem Flaschenverschluss zu haben in Wetzheim bei

H. Hohly.

**Geld-Sorten.**

20 Franken-Stücke	16 17-21
"	in $\frac{1}{2}$ 16 16-20
Englische Sovereigns	20 33-38
Russische Imperiales	16 70-75
Dufaten	9 70G.u.f
" al marco	9 61-66
Dollars in Gold	4 18-22
Hoch. Silb. p. R. 153.	10-155. 10.